

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

(Beschluß.) Leipzig, den 27. August 1817.

Dem. Böbler, als Beatrice, erfreute aller Herzen durch die milde heitere Jugendfrische, welche zauberisch über ihre ganze Gestalt ergossen war, die volle, wohlklingende Stimme erhöhte den Eindruck. Noch gleicht sie einer unverdorbenen Rosenknospe, welche vom Kelch umschlossen auf allen Seiten ihr freundliches Roth durchschimmern läßt, und allmählig zur schönsten Blüthe sich zu entfalten verspricht. Noch ist die Stimme nicht fest und gediegen und nicht alle Töne sind rein in ihrer Gewalt, noch zeigt sich zuweilen jugendliche Schüchternheit und jenes momentane Schwanken, welches nur jungen den- kenden Künstlern eigen ist, wenn sie mit dem Verstand in den Geist des Stücks und der Rolle eingedrungen sind und das ganze Bild der Darstellung lebendig vor ihrer Seele steht, — sie aber noch nicht Gewalt genug über sich gewonnen haben, um dem Körper zu gebieten und das Herz in Schranken zu halten, damit es nicht, vom Augenblick ergriffen, übersprudle und den Verstand überwältige.

Herr Löwe zeigte als Don Manuel nicht nur eine sehr schöne Figur, ein lebendiges Römergesicht und genaue Bekanntschaft mit der Wesenheit der Bühne, sondern beurkundete auch ein tiefes und sinniges Auffassen des Poetischen in dem Charakter seiner Rolle und in der Sprache des Dichters. Kann und will dieser wackre Künstler kleine Sprachhärten sich abgewöhnen, so gehört er gewiß zu der kleinen Zahl von Schauspielern, welche Meister der gebundenen Rede sind. Mit allen diesen Vorzügen vereinigt noch Herr Löwe geistvolle Mimik und reiche Malerei in Aktion, — aber gerade hierin liegt es vielleicht, daß er aller Anstrengungen ungeachtet, öfters in den leidenschaftlichsten Stellen den Zuhörer minder ergreift, als seine kunstveredelte Natur sonst wohl vermöchte, weil er, Declamation und Pathos der Rede opfernd, der plastischen Malerei zu sehr huldigt.

Herr Stein, über welchen seit einiger Zeit die widersprechendsten öffentlichen Urtheile in Umlauf gekommen sind, trat als Don Cesar auf, und hatte um so mehr einen schwierigen Stand, da ein Theil sehr große Erwartungen von ihm hegte, der andre eines ungünstigen Vorurtheils gegen ihn, sich nicht ent schlagen konnte. Wenn es wahr ist, daß nur derjenige eine hohe Stufe der Kunst erreichen kann, welcher neben einem günstigen Organ, ein, jeder Schönheit offenes Gemüth, warme Einbildungskraft, und eine für poetischen Schwung empfängliche Seele hat, (und dabei, wenigstens in den ersten Schulkenntnissen, nicht vernachlässigt ist) so ist es von diesem jungen Manne zu hoffen, daß er eine Zierde jeder Bühne werden wird, sofern der Beifall ihn nicht verwirrt, oder herzlose Kritelei ihn abstumpft. Alles ist Leben und Feuer an ihm, er glüht für die höhere Poesie und verfolgt mit seiner Einbildungskraft den Dichter in alle Höhen und Tiefen seiner Charaktere. Noch ist er aber nicht lange genug auf der Bühne, um

die Deconomie des Spiels vollkommen inne zu haben, Wort und Körper im schönsten Einklang zu erhalten, überhaupt völlig Meister seines Gefühls nach außen zu seyn. Dies kann erlernt werden, und ist ein Product der Zeit und des Fleißes. Die Liebe zur Kunst wird ihn bald dahin leiten. Jede Bühne könnte sich zu seinem Besitz Glück wünschen!

Herr Steinau zeigte im Diego, daß ihm Kunst und Bühne nicht fremd sind. Der Umfang seiner Rolle nach ihrer Quantität und Qualität macht es beinahe unmöglich eine weitere Ansicht von seiner Würde als praktischer Künstler zu gewinnen.

Die Herren Wohlbrück und Wehrstädt theilten sich in die Reden des Führers vom ältern Chor, so wie Herr von Zahlhaas und Herr Fischer dem jüngern Chor vorstanden. Die Chöre selbst waren mit Schauspielern besetzt. Die kunstgemäße Declamation derselben war es, welche die heutige Darstellung vielleicht zu einer relativ Vollkommenen erhob, und zu der enthusiastischen Ausnahme von Seiten der Zuhörer sehr vieles beitrug.

Hatte heute Herr Wohlbrück nicht Gelegenheit seine Meisterschaft als Schauspieler in höherm Grade zu beurkunden, so bewies er sich dagegen durch die geregelte, sinnvolle Anordnung des Ganzen, in Kostüme, Decorationen und Führung der Scenen, als einen gebildeten, unermülichen, geistreichen Regisseur, und berechtigt dadurch Direction und Publikum zu den schönsten Hoffnungen für das Ausblühen und die würdige Haltung der neuen Anstalt.

Den 27. Wiederholung der Braut von Messina bei gleichvollem Haus, mit noch mehr Fleiß dargestellt und abgerundet, mit gleicher Liebe aufgenommen, obgleich heute das Hervorrufen unterblieb.

Den 28. Die Jäger, von Jffland. Treffliche Darstellung von Seiten des Herrn und Mad. Wohlbrück als Oberförster und Oberförsterin, Hrn. Stein als Förster, Hrn. Wehrstädt als Amtmann, Hrn. Wohlbrück, Sohn, als Gerichtschreiber, Hrn. Dupre als Mathes und Dem. Mollard als Kor delchen. Das Specielle hierüber später. Herr und Mad. Wohlbrück verdienten vollkommen die Auszeichnung des Hervorrufens.

Den 30. Winters Meisterstück, das Opferfest. Da Mad. Neumann-Sessi die Partie der Elvira nicht übernehmen wollte, weil sie ihr, der Aufnahme in Hamburg gemäß, nicht bedeutend genug schien, so wurde Frau v. Biedensfeld, vom Dresdner Hoftheater, eingeladen, in den zwei ersten Darstellungen der Oper die Elvira zu singen. Die alte Liebe des Publikums aus vorigen Zeiten (sie hat hier ihre theatralische Laufbahn mit der Myrrha und Astasia begonnen) empfing sie mit lautem Jubel beim ersten Auftreten. Sie erndete allgemeinen rauschenden Beifall und wurde mit der lieblichen Myrrha hervorge rufen. Das nähere hierüber wird hoffentlich das neue, in Verlag von Herrn Brockhaus, herauskommende Kunstblatt und die Musikalische Zeitung kritisch erörtern.

S. J.

Ankündigungen.

Im Verlage der E. F. Kunz'schen Buchhandlung in Bamberg ist so eben erschienen, und in Dresden, bei Arnold, zu haben.

Pimmermann, D. K. J., Abhandlungen über den Respirationsprozeß der Thiere, so wie über

einige andere wichtige Gegenstände aus dem Gebiete der Physiologie und Medizin. Ein Beitrag zur allgemeinen Kenntniß des thierischen Organismus. 8. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr. rhein.